

Diotima an Hyperion

Hartmut Hecker

Sehr ruhig

First system of the musical score. The treble clef staff contains a melody in 12/8 time, marked *mf*. The bass clef staff contains a harmonic accompaniment of chords. The key signature has two flats (B-flat and E-flat).

Ich hatte die meiste Zeit

Second system of the musical score, starting at measure 5. The treble clef staff contains a melody, marked *p*. The bass clef staff contains a harmonic accompaniment. The key signature has two flats.

Third system of the musical score, starting at measure 9. The treble clef staff contains a melody, marked *pp*. The bass clef staff contains a harmonic accompaniment. The key signature has two flats.



Hyperion!
schneller

Fourth system of the musical score, starting at measure 13. The treble clef staff contains a melody, marked *p*. The bass clef staff contains a harmonic accompaniment. The key signature has two flats. Above the treble staff, the numbers 4, 4, 5, and 3 are written above the first four measures.

Fifth system of the musical score, starting at measure 17. The treble clef staff contains a melody, marked *cresc.*. The bass clef staff contains a harmonic accompaniment. The key signature has two flats. Above the treble staff, the number 4 is written above the first measure.

21 *Vergib mir!*

mf

25

p

29 *Ist mir doch
ruhig fließend, legato*

pp

musicalion
klicken für mehr

31

cresc.

33 *in der Mailuft kam er*

mf

35

decresc.

37

p

39

musicalion
klicken für mehr

41

langsamer werden

pp

43

ganz langsam

Typ: Digitale Noten zum Download

Titel: [Dotima an Hyperion](#)

Komponist: [Hartmut Hecker](#)

Epoche: Musica viva

Thema: Liebe

Reihe/Zyklus: Hölderlin-Texte Begleitmusik

Schwierigkeit: Leicht

Instrumentierung Gruppe: Tasteninstrumente Solo

Arrangement: Klavier

Instrumentierung: Klavier = Kl(1)

Ich hatte die meiste Zeit mich eingeschlossen, seit du fort bist, lieber Hyperion! Heute war ich wieder einmal draußen.

In holder Februarluft hab ich Leben gesammelt und bringe das gesammelte dir. Es hat auch mir noch wohlgetan, das frische Erwärmen des Himmels, noch hab ich sie mitgeföhlt, die neue Wonne der Pflanzenwelt, der reinen, immergleichen, wo alles trauert und sich wieder freut zu seiner Zeit.

Hyperion! o mein Hyperion! warum gehn wir denn die stillen Lebenswege nicht auch? Es sind heilige Namen, Winter und Frühling und Sommer und Herbst! wir aber kennen sie nicht. Ist es nicht Sünde, zu trauern im Frühling? warum tun wir es dennoch?

Vergib mir! die Kinder der Erde leben durch die Sonne allein; ich lebe durch dich, ich habe andre Freuden, ist es denn ein Wunder, wenn ich andre Trauer habe? und muß ich trauern? muß ich denn?

Mutiger! lieber! sollt ich welken, wenn du glänzest? sollte mir das Herz ermatten, wenn die Siegslust dir in allen Sehnen erwacht? Hätt ich ehemals gehört, ein griechischer Jüngling mache sich auf, das gute Volk aus seiner Schmach zu ziehn, es der mütterlichen Schönheit, der es entstammte, wieder zu bringen, wie hätt ich aufgestaunt aus dem Traume der Kindheit und gedürstet nach dem Bilde des Teuren? und nun er da ist, nun er mein ist, kann ich noch weinen? o des albernen Mädchens! ist es denn nicht wirklich? ist er der Herrliche nicht, und ist er nicht mein! o ihr Schatten

seliger Zeit! ihr meine trauten Erinnerungen!

Ist mir doch, als wär er kaum von gestern, jener Zauberabend, da der heilige Fremdling mir zum ersten Male begegnete, da er, wie ein trauernder Genius, hereinglänzt' in die Schatten des Walds, wo im Jugendtraume das unbekümmerte Mädchen saß – in der Mailuft kam er, in Joniens zaubrischer Mailuft und sie macht' ihn blühender mir, sie lockt' ihm das Haar, entfaltet' ihm, wie Blumen, die Lippen, löst' in Lächeln die Wehmut auf und o ihr Strahlen des Himmels! wie leuchtetet ihr aus diesen Augen mich an, aus diesen berausenden Quellen, wo im Schatten umschirmender Bogen ewig Leben schimmert und wallt! –